

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 61 (1983)
Heft: 6

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Gedichte gefunden

Zählen wir alle Antworten zusammen – auch jene, die nur die Nummer des Chorals im Gesangbuch aufgeschrieben –, so konnte das Kirchenlied «**O Haupt voll Blut und Wunden**» den grössten Erfolg verbuchen. Frau I. B. durfte in der siebenten Strophe die Worte lesen, die sie suchte: «**Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir.**»

Frau A. F. wurde von 26 Abonnenten darauf aufmerksam gemacht, dass die Aargauer Dichterin Sophie Hämmerli-Marti im Gedicht «**Mis Vatterli**» die Verse geschrieben hat: «**Es git doch im Läbe kei schöneri Stund, als wenn am Abig de Vater hei chunt.**»

Die Worte «**Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen**» stammen aus Wilhelm Kienzls «**Der Evanglimann**», wie wir von 5 Abonnenten erfahren durften. Frau P. F. wird sich ausserdem über das Gedicht «**Zehn Klafter tief unter der Erd'**» freuen dürfen.

Frau K. O. weiss den Text des schönen Liedes «**Wo des Duro Wellen fliessen**» sicher längst wieder ganz auswendig, dank den 5 Einsendungen.

Frau E. D. konnte ihrer Mitpensionärin im Altersheim das schöne Herbstlied «**Wenn die Schwalben heimwärts ziehn**» 5mal übergeben.

Herr W. G. hat den Choral, den er einst im Chor der Heilsarmee gesungen hat, «**Meister, es toben die Winde**», 7mal bekommen.

«**In des Meeres grüne Wogen . . .**», der Wunsch, der uns Frau L. H. aus dem Altersheim geschickt hat, wurde 6mal erfüllt.

Frau F. B., die das Gedicht «**Dort in des Müllers Garten, da steht ein Apfelbaum**» suchte, weiss jetzt wieder, was mit dem Apfeldieb passierte, der sich heimlich in den Garten schlich!

Frau B. S. konnten wir Freude machen mit dem

Gedichtchen «**Vater im Himmel, Du hörst so gern, betende Kinder um Weisheit Dich flehn . . .**».

Frau K. H. hat zwei Versionen des Gedichtes «**Die Erschaffung des Weibes**» bekommen. Sicher hat sie beim Lesen sehr geschmunzelt.

Frau M. B., die nach der zweiten Strophe des Liedes «**O wie freuen wir uns, wenn ein Frühlingstag wieder heiter lacht über Feld und Hag**» fragte, kann das Lied wieder lückenlos singen.

«**Der Mensch soll nicht stolz sein auf Glück und auf Geld**», diese Mahnung wurde früher jungen Menschen oft mit auf den Lebensweg gegeben. Dass sie im Gedächtnis behalten wurde, beweisen die 20 Antworten.

Frau G. E. kann in Zukunft beim Gang über den «**Märt**» an das lustige Gespräch zwischen Kundin und Marktfrau denken und schmunzeln, wenn sie sich nicht schnell entscheiden kann, was sie auswählen soll.

«**La Bastarelda**» heisst natürlich «**La Pastorella**», wie eine findige Leserin sofort merkte und uns den richtigen Text schickte.

Frau L. S. kann den «**Wachtelschlag**», so heisst das Lied «**Horch wie schallt's dorten so lieblich hervor . . .**», in 10 Antworten lesen.

Frau E. D. war bestimmt glücklich, als sie das schöne Lied «**Hört ihr's von den Bergen klingen . . .**» 8mal auspacken durfte. Das Lied wird ihr ein Trost sein, denn selber in die Berge steigen kann sie nicht mehr.

Frau E. B. kann in aller Ruhe das Gedicht «**Caramba, jetzt isch es Zit zum Choche**» lesen, wenn es zufällig in ihrer Küche einmal zugehen sollte, wie es 3mal geschrieben wurde.

Während des Bügelns sind einer hilfreichen Abonnentin noch die letzten Strophen des Gedichtes «**Mädchen, geboren im Januar**» eingefallen. So konnten wir den Wunsch von Frau E. V. doch noch erfüllen.

Knapp vor Redaktionsschluss haben wir den zweiten Weihnachtswunsch von Frau P. B. «**Es sungen drei Englein süssen Gesang**» noch erfüllen können.

Gedichte gesucht

Frau G. W. möchte wieder einmal das Gedicht vom tapferen Steuermann «**John Maynard**» le-

sen. Wer findet wohl das Gedicht in einem alten Schullesebuch?

Fräulein M. P. hofft auf ein Echo aus dem Leserkreis, denn es kommt ihr beim besten Willen nur noch die eine Zeile des Gedichtes «**Es wimmelte im Haslital von lustigen Zwergen überall**» in den Sinn.

Frau R. L. ist in Sorge, sie hat ein Gedicht «ver nuscht» und kann es einfach nicht mehr finden. Es heisst «**D Husierere**».

Frau E. H. freut sich bereits auf den Frühling, denn zusammen mit ihrer Nachbarin, einer Rollstuhlpatientin, erhofft sie sich das Gedicht «**Du Früelig lierisch neume lang**».

An einem Sonntagnachmittag hörte Frau R. S. ein Gedicht «**Im Jahr 2000**». Gerne möchte sie das originelle Gedicht ihrem Sohn vorlesen. Ob es jemand kennt?

Frau F. F. hat kürzlich das vergnügliche Lied «**Das bisschen Haushalt, sagt mein Mann . . .**» gehört. Weil es ihr so gut gefallen hat, möchte sie das Lied zu gerne haben. Wo ist es wohl zu finden?

Frau A. S. möchte ihren Mitpensionärinnen im Altersheim gerne das «**Alte Sigriswiler-Lied**» vorsingen. Es beginnt so: «**Es trurigs Gschichtli will i euch verzelle, Buebe und Meitschi gäbet acht . . .**».

Frau M. H. bittet die Leserinnen und Leser der Zeitlupe, ihr das Liedlein «**Am Bergli bin i gsässe, ha gsunge und ha glacht, ha Blüemli abbrosche, es Chränzli drus gmacht**» zu schreiben. Sie hätte es gerne für ihre Urenkelin.

Frau B. D. hätte gerne zwei Lieder. 1. «**Nimm Christus in Dein Lebensschiff mit gläubigem Vertrauen . . .**». 2. «**Ich möchte heim, mich zieht's dem Vaterhaus, dem Vaterherzen zu.**»

Frau K. O. sucht «**Der Pariser Krämer**» («Kommet zu meinem Ständel, kaufet Schmiere, kaufet Bändel . . .»). Sie hat lustige Erinnerungen an das Lied, das leider auch ihre Freundin nicht mehr ganz auswendig kann.

Frau H. K. wäre allen dankbar, die ihr das Lied «**Wo der Wildbach rauscht dort im grünen Tal**» zukommen lassen könnten.

Frau A. B. möchte gerne ein Gedicht bis zum Schluss aufsagen, aber eben, es fehlt ein Stück. Der Anfang des Gedichtes heisst: «**Mütterlein**

weint, Kindlein lacht, heute blinken die Sternlein der Nacht . . .»

Frau R. S. berichtet, dass ihre Tochter vor ungefähr 38 Jahren im Kindergarten ein hübsches Gedichtchen lernte, dessen Anfang lautet: «**Es läuft es Chindli dur de Schnee, kein Vater hät's, kei Mueter meh. A mängi Türe chlopfet's a, doch niene wird em gärn ufta . . .**» Wie geht es aber weiter?

Frau S. S. möchte alte Erinnerungen auffrischen mit dem Lied «**Treue Liebe sollst nicht schlafen**». Ob jemand das Lied kennt und helfen kann?

Ein «Plaggeist» meldet sich, schreibt Frau C. F., die für Unterhaltung an einem Seniorenausflug sorgen möchte. Sie meldet zwei Wünsche an.

1. «**Die Waldkapelle, wo man sich den Kopf zerbrach . . .**» und 2. Ein Gedicht, **wo von einer fatalen Verwechslung von Briefen und Päckli** die Rede ist.

Danken für die Gedichte

möchten einige Empfänger auf diesem Wege. So Herr A. G. in L. für 15 Zusendungen von «Im Summer, wenn's schön aper isch . . .», Frau M. S. in W. für «eine Welle, fast eine Sturmflut» von Abschriften, so dass sie nicht allen persönlich danken kann. Frau K. in R. schliesst sich an. Gerne geben wir den Dank weiter, möchten allerdings keine «Kollektiv-Dank-Rubrik» eröffnen. Denn es scheint uns wichtig und wird auch von vielen Empfängern bestätigt, dass gerade durch die persönliche Verdankung neue Beziehungen unter unsern Lesern entstehen.

Besonders danken möchten wir Frau C. W. in R. für die 20-Franken-Note als Portobeitrag für unsere Suchaktionen.

Redaktion Elisabeth Schütt

Zur letzten Nummer

Frau M. R. in T. überwies aus Dankbarkeit für die Hilfe unseres «Ärztlichen Ratgebers» einen Betrag an die Redaktion. Wir freuen uns darüber, möchten aber festhalten, dass dieser Leserdienst grundsätzlich kostenlos ist.

Frau L. J. in Aarberg, die Schöpferin des in Nummer 3 abgebildeten Wandbehangs für das «Seniorenorchester Olten», schreibt:

«In der letzten Orchesterprobe hatten wir Be-

such von zwei Damen aus Baden. Sie stellten sich vor, dass sie durch Pro Senectute auf unser Orchester aufmerksam wurden und wenn möglich in Baden auch eine solche Vereinigung gründen möchten.»

Wir freuen uns, wenn durch solche Meldungen andere Leser zu eigener Initiative angeregt werden. «Der Zweck der Übung hat denselbigen erreicht», pfl egte einer meiner Lehrer in solchen Fällen zu sagen.

Frau L. V. in Aarau schreibt:

Bald hätte ich einen Schock bekommen, als der Pöstler mir einen eingeschriebenen Brief brachte, denn solcherart Post kommt bei mir ja nie vor. Dann aber diese Überraschung! Ich musste absitzen und hätte bald die Sprache verloren: ein nigelnagelneues **Goldvreneli** – auch das ist mir noch nie passiert!

Wir möchten aber auch den erfreulichen Schluss ihres Briefes weitergeben:

Ich bin 86 Jahre alt, gehbehindert, kann aber noch gut sehen, und meine Hände sind noch fleissig bei der Strickarbeit. So habe ich in den

letzten Jahren einige hundert Bébéfinkli gestrickt, die in einem Geschäft sehr gefragt sind.

Wir können Frau V. nur gratulieren zu ihrem schönen und offensichtlich geschätzten Hobby!

Unsere Umfrage «Der kleine Gefallen» löste zwei Zuschriften aus: Herr W. B. in Luzern schreibt:

Noch bequemer ist es, wenn man die Zeitungen gefaltet vor der Türe in eine Ecke stellt (evtl. durch eine Türvorlage gegen Abrutschen gesichert). So müssen sich die Leute weniger bücken und die Zeitungen nicht flach vom Boden abheben. Für Betagte und Behinderte ist dies von Vorteil.

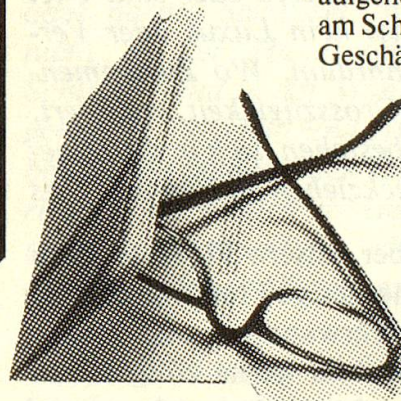
Schon jahrelang haben wir es mit der Tageszeitung auch so gemacht. Die älteste Frau, 87, holt jeweils die Zeitung für uns drei Parteien und legt sie auf die Treppe, so sehe ich, dass sie noch am Leben ist. Es wäre mir sonst nie wohl, wenn die Frau nicht aufstehen könnte. Ich habe ihr auch schon telefoniert, wenn sie unpässlich war.

Frau F. H.

**Nicht vergessen:
Ab sechzig
haben Sie bei der
SKA Anspruch
auf Vorzugszins.**



Das Alterssparheft der SKA ist für Senioren bestimmt, die sich gerne für ihr Spargeld etwas mehr Zinsen geben lassen und trotzdem frei darüber verfügen möchten. Deshalb sind auch AHV- und Pensionsbeiträge auf einem Alterssparheft am besten aufgehoben. Lassen Sie sich am Schalter der nächsten SKA-Geschäftsstelle beraten.



Coupon

Ich interessiere mich für ein Alterssparheft.

Bitte senden Sie mir den Prospekt
«Geldanlegen ist mehr als sparen!»

Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Geb. Jahr Tel.

Einsenden an die nächstgelegene SKA-Geschäftsstelle oder an SKA Hauptsitz/Pvz, Postfach, 8021 Zürich.



**SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA**

Aus den Ferien zurückgekehrt, finde ich die Zeitlupe mit Ihrem sehr schönen und ansprechenden Bildbericht über unsere **Wohngemeinschaft in St. Gallen** vor. Vielen herzlichen Dank, ich freue mich sehr darüber; auch die Fotos sind gut gelungen. Ich hoffe, es ermuntere auch andere ältere Leute, etwas in dieser Form zu wagen.
Frau E. Bergmann in St. Gallen

Seit Ihrem Besuch in unserer **Wohngemeinschaft** sind wieder einige Wochen verflossen. Wir haben einiges erlebt, Schönes und Unerfreuliches. Aber jeden Tag freuen wir uns über das Schöne, und fast noch mehr freuen wir uns, wenn das Unerfreuliche geradegebogen werden kann und wir erleben dürfen, wie beglückend das Zusammenleben in der Gemeinschaft sein kann. So haben gestern vier von uns eine Fahrt ins Toggenburg und zurück über Buchs gemacht, und die Freude über das Geniessen der Schönheit dieses Herbstes leuchtete aus unsern Augen. Ebenfalls gestern hat die zuletzt zugezogene Hausgenossin, Frau Amstad, ihre Teppichböden bekommen, so dass nun alle Zimmer sich in strahlender Schönheit präsentieren.

Frau H. Hamburger in St. Gallen

Im Oktoberheft lese ich von den Damen in St. Gallen, die ein Haus gefunden haben, wo sie je eine Zweizimmerwohnung einrichten können. Warum bringen Sie solche Artikel an die Öffentlichkeit, wo das doch für uns Alte Verschwendung von Wohnraum ist?
Frau W. in Zürich

Anmerkung der Redaktion:

Wenn schon alle Nebenräume gemeinsam benützt werden, ist ein grösseres oder sind zwei kleinere Zimmer gewiss kein Luxus oder Verschwendung von Wohnraum. Wo Zusammenleben Toleranz und Grosszügigkeit erfordert, muss die Möglichkeit bestehen, sich in die «eigenen vier Wände» zurückziehen zu können. es

Mit Ihrem Bericht über unsere **Figurenszenen** haben Sie uns allen eine riesige Freude gemacht. Da wir einen grossen Verwandten- und Freundeskreis haben, würden wir gerne einigen von ihnen die Zeitlupe schenken. Ist es nicht unverschämt, wenn wir 40 Exemplare wünschen?

Frau Rosa Truniger in Sirnach

Zum Interview mit alt Bundesrat Tschudi

Besonderen Dank schulde ich Ihnen für das Interview in der Zeitlupe. Ich bewerte es als ausgezeichnet, ja als zu günstig für mich. Aus zahlrei-

chen Zuschriften von Betagten ersehe ich, dass es stark beachtet worden ist. Ich hoffe, dass ich Ihr Wohlwollen und Ihre Bemühungen mit Diensten für Pro Senectute ausgleichen kann.

H. P. Tschudi

Haben Sie recht herzlichen Dank für die meisterhafte Darstellung meines hochverehrten früheren Chefs, Herrn Bundesrat Tschudi. Jede Zeile ist massgeschneidert und trifft in jeder Beziehung Art und Lebensweise dieser grossen Persönlichkeit. Ich bin Ihnen dankbar, wenn ich über 20 Exemplare verfügen könnte, für die ich bereits interessierte Abnehmer gefunden habe.

E. Marthaler, Generalsekretär

des Eidg. Departements des Innern

Vorliegende Nummer der Zeitlupe ist wieder maximal, besonders das Gespräch mit alt Bundesrat Tschudi. Ihm gehört meine Dankbarkeit für das Werk an uns Senioren.

Frau F. B. in Zürich

Ich danke Ihnen sehr für das ausgezeichnete Interview mit Herrn Professor Tschudi. Köstlich empfand ich allerdings, wenn ein 24-Karat-Sozialdemokrat erklärt: «Die Arbeit ist mein Hobby.»
Herr A. R. in Baden

Zum Oktober-Leitartikel

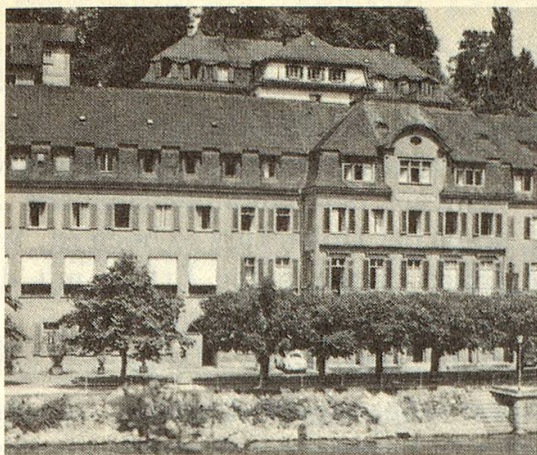
Ich danke Ihnen für die Antwort, die Sie Frau H. W. im Leitartikel gaben, dass die Stiftung für das Alter – politisch und konfessionell – neutral sei. Zuletzt müssten Sie für jede Glaubensrichtung eine Spalte oder Seite führen. Wem die vielen frommen Schriften aller Richtungen noch nicht genug sind, dem ist nicht zu helfen.

Herr R. W. in Zürich

Ich tanze nicht, besuche auch keine Veranstaltungen unterhaltender Art. Wir wohnen im eigenen Haus mit Garten, da muss man die Freizeit einteilen. Aber ich wüsste wirklich nicht, warum Frau H. W. Kritik übt, weil viele alte Leute daran Freude haben und froh sind zu erfahren, wo man sich mit Gleichgesinnten treffen kann zum frohen Beisammensein.
Frau Z. in F.

Echo auf den Wettbewerb

Im Oktober/November konnten wir den rund 550 Gewinnern unseres Leser-Werbe-Wettbewerbs ihre Preise zustellen. Für uns eine erhebliche zusätzliche Arbeit, für die überraschten Empfänger eine erhebliche zusätzliche Freude. Aus vielen Dankesbriefen einige Muster, die zeigen, wie beliebt solche Aktionen sind:



Der Freihof in Baden – das Bädersanatorium für Rheumakranke

- Mineralreichste heisse Heilquelle der Schweiz
- Ganzjahresbetrieb, 80 Betten
- Geh- und Bewegungsbad, Sprudelbäder, Duschen, Massagen, Wickel, Fangopackungen, Elektrotherapie, Heilgymnastik
- Ein Chefarzt und zwei Hausärzte sorgen für bestmöglichen Kurerfolg (Normaldauer 21 Tage).

Anmeldung
und
Information:

Bädersanatorium Freihof
Bäderstrasse 16, 5400 Baden
Telefon 056/22 60 16

Das war eine Überraschung, als ich Ihren Büchergutschein im Wert von 20 Franken erhalten durfte. Ich danke ganz herzlich dafür. Als ob Sie geahnt hätten, dass Bücher mein Hobby sind?

Frau M. B. in Männedorf

Vielen Dank für das hübsche Büchlein, welches ich als Wettbewerbspreis gewann. Ich bemühe mich weiter, neue Leser für die Zeitlupe zu gewinnen. Wir haben alle Freude über diesen Helfer.

Frau B. B. in Waltensburg

Danke vielmals für den Gutschein von der SBB à 20 Franken. Das war eine grosse Überraschung, bin ich doch kein Glückspilz bei Wettbewerben, um so mehr habe ich Freude daran.

Frau E. J. in Uster

Ich war sehr überrascht, von Ihnen ein Abonnement für das Thermalbad Zurzach zu erhalten, wofür ich mich hiermit herzlich bedanke.

Frau L. H. in Solothurn

Wir haben heute aus dem Wettbewerb Ihren Möbel-Pfister-Einkaufsgutschein über 250 Franken erhalten. Wir danken Ihnen für diese grossartige Überraschung recht herzlich. Der Gutschein wird in der Teppichabteilung des «Rheinpark» in St. Margrethen eingelöst.

Herr W. S. in Balgach

Die Glücksgöttin Fortuna hat es gut gemeint, meine Wenigkeit mit einem solch netten Preis zu verwöhnen. Liebevoll danke ich Ihnen und wünsche Ihnen alle Tage etwas Lustiges und Heiteres auf den Bürotisch!

Frau A. T. in Herisau

Für den im Erfolgswettbewerb gewonnenen Reisegutschein von geriberz im Wert von Fr. 500.— möchte ich Ihnen von Herzen danken. Der so grosse Preis, der mich riesig freut, war wirklich

eine Überraschung. Dass es zugleich ein «Trost»-Preis ist, konnten Sie nicht wissen. Am letzten Sonntag wurden mir kurz vor der Dolderbahn-Bergstation von zwei Motorradfahrern die Hand- und die Einkaufstasche mit Geld, Reiseumarken, allen Ausweisen, VBZ- und SBB-Abonnement und der Brille entrissen. Zum Glück hatte ich die Schlüssel in der Manteltasche. Auf der Polizeistation erfuhr ich, dass die gleichen Täter am gleichen Tag schon zwei Überfälle praktizierten. Der Preis, der am Dienstag eintraf, tat mir deshalb unendlich gut. Vielleicht könnte die Zeitlupe einen Hinweis bringen, wo man Ausweise und Geld auf sich tragen soll, damit nicht alles ersetzt werden muss. Geld wird zudem von der Versicherung nicht ersetzt.

Frau M. S. in Kilchberg

Wir bedauern Ihr Pech und freuen uns, dass unser Preis Sie im richtigen Moment erreichte. – Die Polizei rät den Damen, auf einsamen Wegen oder nachts Schlüssel, Ausweise und Bargeld nicht in der Handtasche mitzuführen. Die Schlüssel sind in der Manteltasche sicherer aufgehoben, für Geld und Ausweise gibt es Lederbeutel, die man um den Hals hängen kann. Touristen schützen sich im Ausland oft so. Es ist eine traurige Entwicklung, dass man hierzulande auch zu solchen Mitteln greifen muss. Rk.

Es esch grad um di 9ti Stund, was lütet und der Pöstler chund. Hüt brengt er ganz es wichtigs Dokument, oha, da drinn hets secher Gäld? Sogar e Guetschrift esch's, für veli Franke. Derfür möcht ech jetzt hätzlich danke. D'Zitlupe bringt mänge guete Roth, für derigs esch es jo nie z'spoot. Au tue ech alles ganz gründlich läse. So g'hört me de nie zom alte Bäse.

Frau S. F. in Malters

Gibt es noch ältere Zeitlupe-Leser(innen)?

Auf S. 86 der Oktobernummer suchten wir – nachdem sich die 93jährige Frau M. B. aus Schaffhausen als «vielleicht älteste Leserin» gemeldet hatte – weitere Nennungen. Hier die ersten vier Reaktionen:

- **Frau Anna Gut in Zürich** gab am 22. Oktober ihr Alter mit 92 Jahren und 17 Tagen an.
- **Frau Ida Reininghaus in Zürich** bezeichnete sich mit ihren 96 Jahren als «fleissige Leserin, auch habe ich für alles Interesse. Zeitungen, Bücher, meine Augen sind noch ziemlich gut».
- **In Henggart** wurde am 25. November 1983 **Frau Louise Knecht-Denzler** 97jährig. «Sie liest sehr gerne die Zeitschrift, obwohl ihr das Lesen Mühe macht.»
- **Frau Lina Schneider aus Allschwil** konnte am 13. 11. 1983 ihren 97. Geburtstag bei ihrem Sohn feiern. Er schreibt: «Wir haben für sie seit langem Ihre Zeitschrift abonniert, die sie immer noch mit sehr grosser Freude und viel Interesse liest.»

Damit ist vorläufig Frau Schneider die «Siegerin» unseres kleinen «Wettstreits». Wir setzen die Suche in dieser Nummer noch fort bis Ende Dezember. Im Februarheft teilen wir Ihnen dann das endgültige Ergebnis mit und stellen den/die älteste(n) Leser(in) vor. Herzlichen Dank den bisherigen und zukünftigen Einsendern(innen). Wir bitten um das genaue Geburtsdatum. Den beiden 97jährig gewordenen Damen gratulieren wir nachträglich herzlich zum Geburtstag!

Zur Preiserhöhung

Was haben wir der Zeitlupe alles zu verdanken, für einen Aufschlag von einem ganzen Franken! Sicher wird man gerne mehr bezahlen, ohne damit zu prahlen.

Andere Hefte kosten viel mehr, die Zeitlupe ist zu empfehlen sehr.

Für Süßigkeiten im Kaffeehaus gibt man oft mehr und unnötig aus.

Hätten wir die Zeitlupe nicht, wären wir ohne grosses Licht.

Die Zeitlupe bringt Glück ins Haus, macht aus kleinen Freuden grosse draus.

Der Zeitlupe wünsche ich ein langes Leben und eine volle Kasse daneben!

Frau C. F. in Zürich

Briefwechsel mit einem Amerika-Schweizer

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir aus finanziellen Gründen das schöne Heft abbestellen müssen. Da wir von der AHV nur eine Minimalrente bekommen, ist es uns leider nicht mehr möglich, weiterhin den Abonnementspreis zu bezahlen, zumal der Dollarkurs so hoch ist. Wir wünschen Ihnen immer guten Erfolg mit der Zeitlupe. Wir werden sie sehr vermissen.

Herr C. B. in Soddy Daisy, Tennessee, USA

Aus unserem «Spendgut» konnten wir dem treuen Leser in Übersee ein Gratisabonnement offerieren. Er reagierte wie folgt:

Grosse Freude ist mit Ihrem Schreiben in unser Heim gekommen, und wir sind glücklich, dass wir die Zeitlupe weiterhin bekommen. Jedes Mal, wenn die Zeitlupe im Briefkasten ist, haben wir besondere Freude. Wenn man alt wird und fern der lieben Heimat lebt, ist so ein Geschenk wie Balsam für die Seele. Nochmals herzlichsten Dank und viele liebe Grüsse.

Freundliche Stimmen

Hoffentlich ahnen Sie, wieviel Freude Sie mit Ihrer Zeitlupe verbreiten. Ich kann nur staunen und Ihnen allen danken, was Sie jedesmal zusammentragen und uns damit überraschen, anregen, trösten, unterhalten und vor allem in uns Freude und Zuversicht wecken. Auch wenn ich nicht immer extra schreibe, so danke ich Ihnen doch jedesmal in meinem Herzen. Ich wünsche Ihnen vor allem, dass Ihre grosse Arbeit und Anstrengung doch auch Ihnen selber Kraft und Freude schenkt.

Frau M. B. in Basel

So hohes Lob bringt uns beinahe zum Erröten. Wir danken Frau M. B. von Herzen und dürfen ihr versichern, dass gerade solche Briefe uns viel «Kraft und Freude schenken».

Meine Schwester und ich freuen uns auf jedes Heft der Zeitlupe und lesen es von der ersten bis zur letzten Seite, was wir sonst nur noch vom Nebelspalter sagen können.

E. und S. F. in Hinterkappelen

Die Gedichte «Oikoumene» sprechen mich ganz besonders an. Ich habe sehr viele davon aufbewahrt, und wenn ich sie wieder einmal lese, bin ich stets von neuem ergriffen ob der Tiefe dieser Aussagen. Dass Sie uns damit so viel auf den Lebensweg mitgeben, dafür meinen ganz besonderen Dank.

Frau Z. in Freudenberg

Redaktion Peter Rinderknecht